

Wackernagel, J., Debrunner, A. (1954), *Altindische Grammatik*, Bd. 2, 2, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Lietuvos mokslų akademija  
Lietuvių kalbos institutas  
Antakalnio 6  
2355 Vilnius  
Lietuva

Saulius Ambrazas

## Zur Herkunft der baltischen Ablautstufe $\bar{a}$

ALFRED BAMMESBERGER

(Eichstätt)

### Abstract

Indo-European /o:/ and /a:/ are kept apart in Baltic (in contrast to Slavic), but in a number of instances we find /a:/ where we would expect /o:/ from the historical point of view. Lith. *sodinti* exhibits /a:/, which in the ablaut pattern of the root IE /sed/ must be an innovation. This innovation is morphologically conditioned. One major reason lies in the fact that the zero grade to roots ending in a laryngeal had the vowel a: /sta/ from IE \*/sth<sub>2</sub>-/ is the zero-grade belonging to /sta:/. On the basis of examples like /sta:/ : /sta:/ a new ablaut grade /a:/ could be created even in cases where /a/ was the reflex of IE /o/.

1. Während das hier relevante Material des Altpreußischen hauptsächlich wegen Unsicherheiten in der Orthographie nicht immer eindeutig bestimmbar ist, besteht jedenfalls kein Zweifel daran, daß im Litauischen und Lettischen die aus der Grundsprache ererbten Langvokale  $\bar{a}$  und  $\bar{o}$  bis zum heutigen Tag im wesentlichen getrennt sind. Im Gegensatz zum Slavischen, wo die Wurzelvokale von idg. \**stā-ti-* 'stehen' und \**dō-ti-* 'geben' in einem einheitlichen *a* zusammenfallen (aksl. *stati* und *dati*), sind sie in dem durch das Litauische und Lettische repräsentierten Baltisch unterschieden: lit. *stóti* – *dúoti*, lett. *stāt* – *duôt*<sup>1</sup>. Freilich treten auch im Baltischen einige Fälle auf, bei denen die Fortsetzung von  $\bar{a}$  erscheint, obwohl man aufgrund etymologischer Erwägungen eher idg.  $\bar{o}$  für die entsprechende Grundform ansetzen würde. Einige dieser Besonderheiten sollen hier erörtert werden.

<sup>1</sup>Zu apr. *dā-t-* siehe 5.

2. Bei dem abgeleiteten Verb lit. *sodinti* 'pflanzen, stecken' besteht an der etymologischen Verknüpfung mit der Wurzel idg. \**sed-* 'sitzen' (lit. *sėdėti*) kaum ein Zweifel. Das Ablautsystem der Wurzel \**sed-* ist nach dem Material der Einzelsprachen und auch aus theoretischen Erwägungen als \**sed-* ~ \**sod-* ~ \**sėd-* ~ \**sōd-* ~ \**sd-* (wohl nur in komponierten Formen als [-zd-] realisiert) zu postulieren. Eine für balt. \**sād-* > lit. *sod-* (in *sodinti*) erforderliche Vokalstufe idg. \**ā* ist hier nicht zu erwarten<sup>2</sup>. Ein vergleichbares Auftreten von balt. *ā* bei ursprünglichen *e*-Wurzeln ist etwa bei *tvorā* 'Zaun' (< \**twār-* ~ lit. *tvėrti* 'fassen'), *nakti-gonė* 'Nachtschnecke' (< \**gān-* ~ *giñti*, *genù* 'treiben' [idg. \**g<sup>w</sup>hen-*]), *žolė* 'Gras, Kraut'<sup>3</sup> (< \**žāl-* ~ *žėlti* 'aufsprießen', *žālias* 'grün') und *dōras* 'gut, rechtschaffen' (< \**dār-* ~ *derėti* 'taugen, brauchbar sein') zu beobachten. Das einschlägige Material ist bei Stang (1966:39-41) und Zinkevičius (1980:89-96) gesammelt; zu den etymologischen Verknüpfungen ist jeweils Fraenkel (1962-1965) zu vergleichen.

3. Die wohl am weitesten verbreitete Erklärung der Ablautstufe *ā* bei *e*-Wurzeln geht davon aus, daß der Zusammenfall von idg. *o* und *a* in balt. *a* bei den Kurzvokalen zum Aufkommen von *ā* an Stelle von *ō* bei den Langvokalen führte. Stang (1966:39f.) hat die analogische Umbildung folgendermaßen dargestellt: "Indem sich die ieur. Reihen *e* : *o* = *ē* : *ō*; *e* : *ē* = *o* : *ō* im Balt. zu *e* : *a*; *ē* : *ō*, *e* : *ē*; *a* : *ō*<sup>4</sup> entwickelten, ging der Parallelismus der Reihen verloren, und nach dem Muster von *e* : *a* entstanden neben den Formen mit *ē* Ablautformen mit *ā*; gleichzeitig wurde der quantitative Ablaut in der Form *a* : *ā* wiederhergestellt." Deskriptiv trifft diese Formulierung zu. Es scheint aber, daß man in der Motivierung der hier zu beobachtenden Vorgänge noch weitergehen kann. Insbesondere ist diese Erweiterung der Erklärung von balt. *ā* in denjenigen Fällen erforderlich, die nicht das Ablautschema der *e*-Wurzeln aufwiesen.

4. Ein Hauptbeispiel für diese Kategorie stellen verschiedene paradigmatische Formen und Derivationen von der Verbalwurzel \**dō-* dar; das Mate-

<sup>2</sup>Die regelrecht zu erwartende abgetönte Dehnstufe *ō* findet sich in lit. *súodžiai* 'Ruß' (< idg. \**sōd-*).

<sup>3</sup>Vgl. dazu lett. *zāle* 'Gras, Kraut, Unkraut'. Eine Entsprechung zu ostbalt. \**zālė* findet sich in apr. *sālin* 'Kraut' (65.30).

<sup>4</sup>Vielleicht sollte man die baltischen Fortsetzungen eher in Parallele zu der indogermanischen Ablautreihe als "*e* : *a* = *ē* : *ō*; *e* : *ē* = *a* : *ō*" angeben, damit die Sonderstellung der Vokale *a* deutlich wird. Frühere Behandlungen der Ablautstufe *ā* werden bei Trautmann (1910:122) erörtert.

rial ist eingehend gesammelt bei Stang (1964:41-43). Die Schwundstufe zur Wurzel idg. \**dō-* (> balt. \**dō-*) ist als \**dā-* (> balt. \**da-*) anzusetzen. Daher ist zunächst nicht ersichtlich, wie die in lit. *dovanā* 'Gabe' (lett. *dāvana*); lit. *dosnūs* 'freigebig' (lett. *dāsns*) etc. auftretende Wurzelalternante \**dā-* gerechtfertigt werden kann. Alternierende Formen mit Vokalismus *e* wird es bei dieser Wurzel im Baltischen sicherlich nicht gegeben haben. Daher ist es erforderlich, die neue Ablautstufe \**dā-* im Rahmen der ererbten Alternation \**dō-* ~ \**da-* zu erklären. Die eingangs erwähnte Wurzel \**stā-* kann für die Entstehung von \**dā-* vorbildhaft gewirkt haben.

5. Die beiden Wurzeln \**stā-* und \**dō-* wiesen in der Schwundstufe im Urbaltischen den gleichen, letztlich auf die Laryngale \**h*<sub>2</sub> (> *ə*) und \**h*<sub>3</sub> (> *ə*) zurückgehenden Schwundstufenvokal \**a* auf: \**sta-* (< \**stā-*) und \**da-* (< \**dā-*). X = \**dā-* konnte nach folgender Proportion gebildet werden.<sup>5</sup>

$$*stā- : *sta- = X : *da-$$

6. Sicherlich war bei dieser Entwicklung das Vorhandensein von ererbtem *a*, das mit seiner Dehnstufe *ā* alternieren konnte, von Belang. Ferner spielte beim Aufkommen der neuen Ablautstufe \**ā* bestimmt der Zusammenfall von \**o* und \**a* in *a* in dem von Stang angegebenen Sinn eine Rolle. Insbesondere für die ererbten Wurzeln des Typs balt. \**dō-*, die ursprünglich auf Laryngal endeten, kommt aber als weiteres Motiv der Übergang von *ə* > *a* hinzu. Im Baltischen können wir etwa beim Paradigma der Wurzel idg. \**stā-* ein Gegenüber von hochstufigem \**stā-t-* (> lit. *stóti* etc.) und schwundstufigem \**stā-t-* (> lit. *statýti* 'stellen') beobachten.

7. Eine gewisse Bestätigung für die hier angenommene Entwicklung kann darin gesehen werden, daß zur Wurzel \**stā-* im Baltischen vereinzelte Formen mit dem wohl sekundären Vokal \**ō* auftreten. Balt. X = \**stō-* in lit. *stuomuō* 'Statur', einer offensichtlich zu *duomuō* 'gegebene Tatsache' in Parallele stehenden Ableitung, ist am ehesten gemäß einer Proportion

<sup>5</sup>Daß die konsequent mit *a* (*ā*) geschriebenen Formen des Verbs für 'geben' im Altpreußischen wirklich /*ā*/ darstellen, nimmt auch Schmalstieg (1974:16) an: "... the Old Prussian texts show only the letter *a* in the various forms of the verb 'to give' such as *dāt*, *dātwei*, *daton*. Although there is much that is unclear in Old Prussian orthography I assume that the letter *a* here denotes /*ā*/ rather than /*ō*/." Der Langvokal *ā* kann nach der obigen Proportion erklärt werden; siehe dazu auch noch Endzelīns (1934/5) und Endzelīns (1944:38). Einwände gegen diese Herleitung gibt Maziulis (1970:23) (mit weiteren Literaturhinweisen); siehe ferner Maziulis (1988:181).

$$X \sim *sta- = d\bar{o}- \sim *da-$$

gebildet worden. Man kann somit die Proportionskette folgendermaßen verlängern:

$$*st\bar{a}- \sim X \sim *sta- = X \sim *d\bar{o}- \sim *da-$$

Gemäß dieser Proportion können  $X = *d\bar{a}-$  und  $X = *st\bar{o}-$  entstanden sein.

8. Der Hauptgrund für die Ausdehnung der Dehnstufe  $\bar{a}$  dürfte in der Tat im Zusammenfall von  $\bar{a}$  mit den Kurzvokalen  $o$  und  $a$  in balt.  $*a$  liegen; vgl. dazu Endzelīns (1957:24).  $a$  repräsentiert im Baltischen die Schwundstufe zu den Langvokalen  $\bar{a}$ ,  $\bar{o}$ ,  $\bar{e}$  (ererbtes  $\bar{a}$ ), die Normalstufe zur Dehnstufe  $\bar{a}$  (ererbtes  $a$ ) und die Abtönung zu  $e$  (ererbtes  $o$ ). Das erweiterte Ablautsystem  $e : a : \bar{e} : \bar{a} : \bar{o}$  ist eine Neuerung des Baltischen.

9. Bei dem in 2. erwähnten Verb lit. *sodinti* (< balt.  $*s\bar{a}d-$ ) hat  $\bar{a}$  den ererbten  $o$ -stufigen Vokal, der wohl regelrecht in apr. *saddinna* 'stellet' zu erkennen ist, verdrängt. Im synchronen System des Baltischen konnten die in 6. angeführten  $t$ -Ableitungen  $*st\bar{a}-t- \sim *sta-t-$  als monosyllabische Strukturen, die als Wurzeln fungierten, aufgefaßt werden; zu  $*s\bar{a}d-$  wurde dann  $X = *s\bar{a}d-$  nach der Proportion  $*st\bar{a}-t- : sta-t- = X : *s\bar{a}d-$  hinzugebildet.

10. Auf rein lautgesetzlichem Wege ist balt.  $\bar{a}$  nicht auf idg.  $\bar{o}$  zurückzuführen.

### Bibliographie

- Endzelīns, J. (1934/5), "Was ist im Altpreußischen aus ide.  $\bar{o}$  (und  $\bar{a}$ ) geworden?", *Studi Baltici* 4, 135-143.
- (1944), *Altpreußische Grammatik*, Riga: Latvju Grāmata.
- (1957), *Balty kalby garsai ir formas*, Vilnius: Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla.
- Fraenkel, E. (1962), *Litauisches etymologisches Wörterbuch*. Bd. I, Heidelberg: Winter, Göttingen: Vandenhoeck.
- (1965), *Litauisches etymologisches Wörterbuch*. Bd. II, unter Mitarbeit von Anemarie Slupski, fortgeführt von Erich Hofmann und Eberhard Tangl, Heidelberg: Winter, Göttingen: Vandenhoeck.

- Mažiulis, V. (1970), *Balty ir kitų indoeuropiečių kalbų santykiai. Deklinacija*, Vilnius: Mintis.
- (1988), *Prūsų kalbos etimologijos žodynas*. Bd. I: A-H, Vilnius: Mokslas.
- Schmalstieg, William R. (1974), *An Old Prussian Grammar. The Phonology and Morphology of the Three Catechisms*, University Park and London: The Pennsylvania State University Press.
- Stang, C. S. (1966), *Vergleichende Grammatik der baltischen Sprachen*, Oslo etc.: Universitetsforlaget.
- Trautmann, R. (1910), *Die altpreußischen Sprachdenkmäler*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Zinkevičius, Z. (1980), *Lietuvių kalbos istorinė gramatika*. T. I. Įvadas. Istorinė fonetika. Daiktavardžių linksniavimas, Vilnius: Mokslas.

Lehrstuhl für Englische  
und Vergleichende Sprachwissenschaft  
Katholische Universität Eichstätt  
Ostenstraße 26-28  
D-W-8078 Eichstätt

Alfred Bammesberger